

Calmer Tagblatt

Nr. 145.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

92. Jahrgang.

Veröffentlichungsweise: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Zeile 10 Pf., außerhalb desselben 12 Pf., Reichweiten 25 Pf., Schluss für Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags, Fernspr. 9.

Montag, den 25. Juni 1917.

Bezugspreis: In der Stadt mit Frachtkosten RM. 1.65 vierteljährlich, Postbezugspreis im Orts- und Nachbarortsbereich RM. 1.55, im Fernverkehr 1.65, Bestelgebild in Württemberg 90 Pf.

Neue Erfolge an der Aisne und in der Champagne.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die amtlichen deutschen Meldungen.

Ein erfolgreicher Vorstoß an der Aisne.

(M.B.) Großes Hauptquartier, 23. Juni. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In der flandrischen Front und im Aisne-Bezirk beeinträchtigte bis in die Nachmittagsstunden wegen der Kampftätigkeit der Artillerie. Sie war dann lebhaft nahe der Aisne bei Buzenote bis Amentières und zwischen Poos und Bullecourt. Wie in der Nacht, so wurden auch heute vor Hellwerden an mehreren Stellen englische Erkundungsabteilungen zurückgeworfen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Gestern früh nahmen nach kurzem heftigem Feuer unserer Artillerie und Minenwerferabteilungen niederländische Regimenter am Chemin des Dames einen Teil der französischen Stellung südöstlich von Filaire im Sturm und hielten die in etwa 1 1/2 Kilometer Breite und 500 Meter Tiefe gewonnenen Gräben gegen drei heftige Gegenstöße. Der Feind erlitt schwere Verluste, da auch die flüchtende Grabenbesatzung von unserer Abriegelungsfeuer gefasst wurde; 300 Gefangene konnten zurückgebracht werden. Die Franzosen griffen mehrmals westlich von Comines, abends bei Bazailles an, ohne einen Vorteil zu erzielen. Östlich von Craonne und auf beiden Maasuferten brachten unsere Erkundungsvorstöße Gefangene ein.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Längs der Front nur die übliche Geächtstätigkeit. Französische Luftklärungsgruppen sind nördlich von St. Mihiel und östlich der Mosel abgewiesen worden.

Seit dem 15. Juni sind in Luftkämpfen 23, durch Abwehrfeuer 5 feindliche Flugzeuge, außerdem 4 Fesselballone der Gegner abgeschossen worden.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Erhöhte Kampftätigkeit herrschte besonders zwischen der Bahn Lemberg-Tarnopol und am Dniester.

Mazedonische Front: Die Lage ist unverändert. Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

(M.B.) Großes Hauptquartier, 24. Juni. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In der englisch-belgischen Front zwischen Kanal und Saint Quentin zeigte auch gestern die Kampftätigkeit nichts Ungewöhnliches. Starke Feuerwellen folgten nördlich von Wameton und hart südlich der Scarpe englische Erkundungsvorstöße, die abgewiesen wurden.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Im Bazailles-Abchnitt und südöstlich von Filaire, sowie auf dem Westufer der Aisne, in der westlichen Champagne und auf der linken Maasseite war die Artillerietätigkeit zeitweilig stark. Zusammengefaßtes Wirkungsfeld zwang die Franzosen, das am 18. und 21. Juni östlich des Cornillet-Berges gewonnene Gelände zu räumen. Unsere Erkunder stellten hohe Verluste des Feindes fest.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Nichts Besonderes.

Im Mischactabogen wurden von unseren Fliegern drei Fesselballone abgeschossen. Außerdem verloren die Gegner zwei Flugzeuge.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz und an der mazedonischen Front ist die Lage unverändert.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Rußland unter der Kontrolle seiner Alliierten.

(M.B.) Berlin, 25. Juni. Unter der Überschrift „Rußland unter der Kontrolle seiner Alliierten“ schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“: Ein Beweis dafür, in welchem Maße die Alliierten bemüht sind, einen Einfluß auf das freie Rußland auszuüben, ist die Meldung des „Russe Slowo“, daß die russische provisorische Regierung die Notwendigkeit in Erwägung gezogen habe, die Vorkämpfer der Alliierten von den in den höheren Kommandostellungen der russischen Armee eintretenden Veränderungen in Kenntnis zu setzen. Am Tage der Entlassung der Generale Alexejew und Gurko begab sich der Außenminister Tereschtschenko im Auftrage der provisorischen Regierung zur englischen und zur französischen Botschaft, um dort die Beweggründe der Entlassung darzulegen. Daraus geht hervor, daß die provisorische Regierung gleichsam das Bedürfnis fühlt, sich vor den Alliierten zu rechtfertigen und ihre Handlungen der englischen und französischen Kontrolle zu unterwerfen.

Die Schifferpersönlichkeiten der Alliierten gegenüber den Neutralen.

(M.B.) Berlin, 25. Juni. In Washington finden gegenwärtig Verhandlungen zwischen den technischen Mitgliedern der Entente-Missionen und der amerikanischen Regierung statt, um die neutralen Regierungen zu zwingen, daß sie ihren Schiffsraum den Entente-Mächten zur Verfügung stellen. Dabei spielt die Drohung mit der Sperrung der amerikanischen Zufuhr eine besondere Rolle.

Meutereien unter den italienischen Truppen an der Tiroler Front.

(M.B.) Berlin, 25. Juni. Von der Tiroler Front liegen Meldungen über die Abkehrung mehrerer italienischer Kommandeure, sowie über Meutereien unter den italienischen Truppen vor.

Berlin, 24. Juni. Ueber Maßregelungen und Meutereien im italienischen Heere wird der „Täglichen Rundschau“ von der Tiroler Front gemeldet: Dem Beispiel der meuternden Brigade Cassari ist, wie man jetzt durch gefangene italienische Augenzeugen erfährt, die Brigade Ferraro in St. Lorian gefolgt. Die Brigade sollte zum Austausch an die Isonzo-Front abgehen, weigerte sich aber, so daß der Abtransport durch Panzerautos erzwungen werden mußte, die den Transport begleiteten. Gegen eine dritte Brigade mußten Maschinengewehre in Tätigkeit treten. Die Meuternden schossen darauf den Lokomotivführer von der Plattform herunter, töteten einige Leute der gegen sie gerichteten Maschinengewehre und gaben sich erst zufrieden, als sie die Zusage erhielten, daß sie in eine Reservestellung gebracht werden würden. Die Fahnenflucht namentlich unter den gewaltsam aus Frankreich herübergeholt und an die Front geschickten Italienern nimmt überhand. Die Schützengräben werden von Mailand aus mit kriegsgegnertlicher Propaganda übersät. Den Truppen der ersten Linien ginge es, was die Verpflegung anbetrifft, nicht gerade üppig, den Truppen, die hinten sind, die zweimal in der Woche Fleisch sehen, geradezu kläglich. Die Nachrichten von wiederholten Unruhen in Neapel, wo neulich Frauenkandgebungen durch die Polizei unterdrückt wurden, heben die Stimmung der kämpfenden Truppen gleichfalls nicht. Vorläufig zeigten sich alle die Schwierigkeiten in dem Fortjagen einer ganzen Reihe von Frontgeneralen.

Ein neutrales Urteil über die Lage an der Salonikifront.

(M.B.) Berlin, 23. Juni. In den „Baseler Nachrichten“ vom 23. Juni. schreibt Oberst Egli zur Lage

auf den italienischen und mazedonischen Kriegsschauplätzen u. a.: Möglicherweise ist die in der französischen Kammer behandelte Frage des Urlaubs der in Mazedonien stehenden französischen Soldaten nichts anderes als eine Verschleierung des kommenden Abbaues der mazedonischen Unternehmung. Seitdem keine Aussicht mehr vorhanden sein kann, daß sich die russischen Armeen und die Armee Sarraills die Hände reichen können, ist der Aufenthalt starker alliierter Streitkräfte in Mazedonien zwecklos geworden, denn an eine Wiedereroberung Serbiens von Saloniki aus ist ohne Hilfe Rumäniens nicht zu denken. Heute ist die Lage so, daß die Frage gestellt werden kann, ob für die Mittelmächte und ihre Verbündeten nicht endlich der Augenblick gekommen ist, zu versuchen, mit der Orientarmee abzurechnen. Seit der Unterseebootskrieg eingeleitet hat, sind die Aussichten gewachsen, die Orientarmee nicht nur zu vertreiben, sondern außer Gefecht zu setzen.

Neue U-Bootsfolge. — Kämpfe mit feindlichen U-Booten.

(M.B.) Berlin, 25. Juni. (Amtlich.) Im atlantischen Ozean und in der Nordsee sind durch unsere Unterseeboote neuerdings 7 Dampfer, 1 Segler und 2 Fischdampfer vernichtet worden, und zwar die bewaffneten englischen Dampfer „Hellington“ (3221 Tonnen), Ladung ansehnend Munition, „Polgono“ (5777 Tonnen) mit Weizen und Stroh aus Australien, „Orator“ (1663 Tonnen), „Baron Cambou“ (4316 Tonnen), beide tief beladen, „Achilles“ (641 Tonnen), Ladung: Wein, die englischen Fischdampfer „Schamrock“ und „St. Bernhard“, der englische Gattelschoner „Alma“ mit Kohlen, sowie zwei unbefahrene Dampfer, von denen einer aus einem Geleitzug herausgeschossen wurde. Eines der Unterseeboote hatte ein Gefecht mit einem bewaffneten Fahrzeug und einem feindlichen Unterseeboot, in dessen Verlauf ersteres durch Artillerie schwer beschädigt wurde. Das feindliche Unterseeboot wurde durch Salven eingedockt. Ob Treffer erzielt wurden, konnte nicht einwandfrei beobachtet werden. Ein anderes unserer Unterseeboote, das von einem feindlich angegriffen wurde, erzielte auf dem Turm des Gegners einen Treffer.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Die Bedeutung der U-Bootskente im Mai.

(M.B.) Berlin, 23. Juni. Die Raibente unserer U-Boote betrug 869.000 Bruttoregistertonnen Schiffsraum. Da fast ausschließlich gewöhnliche Frachtdampfer versenkt wurden, deren für Ladung nutzbarer Raum besonders groß ist — da für die Unterbringung von Kessel, Maschinen, Kohlen, Ausrüstung usw. wenig Platz verbraucht wird —, so darf man rechnen, daß 869.000 Bruttoregistertonnen ungefähr 550.000 Nettoregistertonnen entsprechen. Etwa durch Verdoppelung dieses Raummahes ergibt sich, soweit nicht Sperrgut, sondern Frachtgüter mittlerer spezifischer Gewichte, wie beispielsweise Getreide, Futtermittel, Kohlen oder Wolle in Frage kommen, die zugehörige Tragfähigkeit in metrischen Gewichtstonnen zu je 1000 Kilogramm, 550.000 Nettoregistertonnen besitzen also ein Ladegewicht von rund 1,1 Millionen metrischen Tonnen. Die Betriebsmittel der vollspurigen Eisenbahnen im Deutschland umfaßten im Jahre 1914 nach der Reichsstatistik rund 700.000 Güterwagen mit einem nutzbaren Ladegewicht von 10,2 Millionen Tonnen. Ein Zehntel dieses Betrages hätten die im Mai versenkten Handelschiffe laden können. Gemessen an Eisenbahnwagen, die dem Binnenländer als Maßstab für Gewichtsmengen vertraut sind als Registertonnen, hat die Entente im Mai 70.000 Güterwagen zu durchschnittlich je 15 Tonnen Tragfähigkeit verloren, oder, noch anschaulicher ausgedrückt, 2000 Güterzüge zu je 70 Achsen. Das ist ein täglicher Schiffsverlust, ausge-

brückt in Eisenbahnwagen, von nicht weniger als 66 Güterzügen.

Neue Bestätigung des Mißbrauchs der roten Kreuz-Abzeichen durch die Entente.

(W.B.) Sofia, 24. Juni. Nach Aussagen von aus der Gefangenschaft entflohenen Bulgaren laufen jede Woche 2 bis 3 Schiffe mit dem Abzeichen des roten Kreuzes in Saloniki ein ein. Die Ladung der Schiffe besteht aus Lebensmitteln und Munition. Die betreffenden Bulgaren haben bei der Entladung von etwa 20 solchen Schiffen selbst helfen müssen.

Zur Kriegslage.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen ist wieder in einen gewissen Beharrungszustand zurückgefallen, nachdem die Engländer und Franzosen an der Westfront, die Italiener an der Isonzo- und Südtiroser Front und die Sarraillarmee in Mazedonien vergeblich versucht haben, unsere Linien zurückzudrängen. Die Vorgänge an der englischen Front im Westen vom Meer bis Arras könnten darauf schließen lassen, daß wieder größere Kampfhandlungen geplant sind, und die Franzosen verhalten sich jetzt merkwürdig ruhig, was aber auf Geschäftigkeit hinter der Front zurückgeführt werden könnte. Wenn man die Kritiken im feindlichen Lager über das Ergebnis der Frühjahrsoffensive liest, so könnte man meinen, vor sich aus wollten die feindlichen Armeen nicht mehr los schlagen, weil sie ohne weitere Hilfe, sei es nun von Seiten Amerikas oder Russlands, sich nicht imstande fühlen, einen entscheidenden Schlag gegen die deutsche Verteidigung zu führen. Das italienische Heer aber zeigt sich anscheinend noch unzufriedener als die Franzosen, die wenigstens nur im Urlaub sich ungebührlich und kriegsunlustig benehmen, denn wenn in ganzen Regimentern an der Front Meutereien möglich sind, dann ist das schon eine bedenkliche Sache. Ueberhaupt scheint im Innern Italiens etwas nicht recht zu stimmen. Allen Anzeichen nach mehrten sich die Stimmen im Volk, die darauf hinweisen, daß die italienische Politik einen falschen Weg eingeschlagen hat, und daß man sich in der militärischen Kraft Oesterreich-Ungarns gründlich verrechnet hat. Willest du rechnen die Alliierten jetzt wieder angeführten inneren Zerfall Oesterreichs in Bezug auf die Nationalitätenfrage. Bekanntlich haben die Polen sich geweigert, den Staatshaushalt zu genehmigen, und so eine neue Krise heraufbeschworen. Der ganze Kern der polnischen und tschechischen Opposition gegen die Regierung ist der, daß diese Nationalitäten große Freiheiten für sich in Anspruch nehmen, ihren Sprachgebieten weitgehende nationale Unabhängigkeit sichern wollen zu Ungunsten der in diesen Gebieten lebenden deutschen Minderheit, die aber wirtschaftlich und kulturell einen bedeutenden Fortschrittsfaktor dieser Gebiete darstellt. Das sind aber innerpolitische Fragen, die im Interesse der Befriedung des österreichischen Staatswesens nach einer Regelung verlangen, die allen Nationalitäten gerecht wird. Das kann jedoch nur gelingen, wenn alle Parteien Selbstbeschränkung bezüglich ihrer Forderungen üben, wie es die deutschen Parteien schon bisher in selbstloser Weise bis zur Grenze des Zulässigen getan haben. Daß aber unter diesen inneren Kämpfen die Schlagkraft der österreichischen Armee keineswegs leidet, das haben recht deutlich und fühlbar die Italiener ja kennen gelernt.

Ihre ganze Hoffnung im gegenwärtigen Augenblick sehen die Alliierten auf Rußland, da nach den Erklärungen des amerikanischen Oberbefehlshabers, Pershing, mit einer wesentlichen Unterstützung seitens der Amerikaner auf dem europäischen Kontinent vorerst nicht zu rechnen ist. Es fragt sich nur, ob es der von England geführten Regierung gelingt, die zunehmende Zerfetzung in Volk und Heer aufzuhalten. Wenn die Nachrichten, die täglich über die Ereignisse zu uns herüberkommen, auch nur etwas den Tatsachen nahekommen, so dürfte es den derzeitigen Machthabern doch schwer werden, das russische Heer nochmals zu nutzlosen Blutopfern zu führen. Man weiß es in Rußland ganz genau, daß die Mittelmächte keineswegs im Sinn haben, die russische Umwälzung auszunützen oder ihre Entwicklung zu stören, es wird sich aber eben darum handeln, wie weit die verantwortlichen Staatsmänner in Rußland dem Einfluß Englands verfallen sind, um beurteilen zu können, wie weit es noch möglich ist, von ihnen selbständige Entschlüsse zu erwarten. Die von der „Nordb. Allgem. Zeitg.“ angeführte Tatsache, daß die Regierung sogar soweit geht, die Beweggründe der Stellenänderungen im Heere den Vorgesetzten der Alliierten anzugeben, läßt darauf schließen, daß ihre Bewegungsfreiheit beinahe auf dem Nullpunkt angekommen ist. Den Hauptdruck scheinen die Alliierten immer noch mit Japan auszuüben, das sich anscheinend mit Amerika geeinigt hat, und das nun Rußland zur Fortführung des Krieges zwingen soll, damit die Japaner sich wie bisher im Hintergrund halten können. Auch die Neutralität werden jetzt weiter gepreßt, je mehr der U-Bootkrieg den Entente-Schiffsverkehr verhindert. O. S.

Zur Lage in Rußland.

Beschlüsse des Arbeiter- und Soldatenrats.

(W.B.) Petersburg, 24. Juni. (Pet. Tel.-Ag.) Der Kongreß aller Soldaten- und Arbeitervertreter erörterte heute vor Besprechung der Kriessiele Russlands die Frage

Antikische Bekanntmachungen.

Vergütung für Kriegseleistungen.

Gemäß § 21 Abs. 3 des Gesetzes über die Kriegseleistungen vom 13. Juni 1873 — Reichs-Gesetzbl. S. 123 — werden die Gemeinden Hirsau und Liebenzell aufgefordert, ihre Anerkennnisse über Vergütungen für Kriegseleistungen und zwar Hirsau für Nutzungsentzug des Sanatoriums Dr. Römer im Monat März 1917 und

Liebenzell für Nutzungsentzug des Oberen und des Unteren Bades im Monat März 1917

der Oberamtspflege Calw behufs Empfangnahme von Kapital und Zinsen einzusenden.

Der Zinsenlauf hört mit dem Ende des Monats Juni 1917 auf.

Calw, den 22. Juni 1917.

A. Oberamt: Binder.

Von den Proviantämtern darf gegen Lieferung von Hafer bis auf weiteres Kleie — höchstensfalls bis zum Gewicht des gelieferten Hafers — abgegeben werden.

Der Preis für eine Tonne Kleie im Austausch gegen Hafer beträgt 100 M für Kleie 94 %iger Ausmahlung und 150 M für bessere Kleie.

Calw, den 22. Juni 1917.

A. Oberamt: Binder.

Taubenschlag-Sperre.

Die Ortspolizeibehörden werden beauftragt, mit Rücksicht auf die Nahrungsmittelversorgung während des Krieges Anordnungen gemäß Art. 34, Abs. 1, Ziff. 1 des Pol.Str.Ges. dahingehend zu treffen, daß die Tauben über die Dauer der Ernte behufs Verhütung von Schäden eingesperrt zu halten sind. Dabei wird den Ortspolizeibehörden dringend nahe gelegt, nicht nur auf die Verhältnisse der eigenen Markung, sondern auch auf diejenigen der Nachbargemeinden Rücksicht zu nehmen, auch wenn diese nicht zum Oberamtsbezirk gehören.

Wo eine ortspolizeiliche Vorschrift in dieser Hinsicht schon besteht, bedarf es einer Anordnung nicht, dagegen ist mit Nachdruck auf deren Einhaltung zu dringen.

Es wird darauf hingewiesen, daß im Interesse einer wirksamen Durchführung der Taubenschlag-Sperre auch die Landjägersmannschaft zur Ueberwachung herangezogen werden wird.

Was die Militär-Brieftauben anbelangt, so dürfen die Sperrezeiten für diese nach § 2 Satz 2 des Reichsgesetzes betreffend den Schutz der Brieftauben usw. vom 28. Mai 1894 (Reichs-Gesetzbl. S. 463) nur einen zusammenhängenden Zeitraum von höchstens je 10 Tagen im Frühjahr und Herbst umfassen.

Anordnungen im Sinne des Art. 34, Abs. II des Pol.Str.Ges. dürfen z. Bt. nicht getroffen werden, da das Töten und Einfangen fremder Tauben durch die Kaiserl. Verordnung vom 23. September 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 425) verboten ist.

Calw, den 21. Juni 1917.

A. Oberamt: Binder.

der Auflösung der Duma und des Reichsrats. Nach langen Beratungen nahm der Kongreß eine von den Minimalisten vorgeschlagene Entschlieung an, die besagt, daß Duma und Reichsrat aufgelöst, die Abgeordnetenmandate für ungültig erklärt und die für den Unterhalt dieser Einrichtungen gewährten Kredite aufgehoben werden sollen. Die Versammlung von Vertretern der Arbeiter- und Soldatenräte des ganzen Rußland hat mit 543 gegen 126 Stimmen folgende Entschlieung angenommen: 1. In Erwägung, daß in der jetzigen Lage die Vereinigung der ganzen Macht in den Händen des Bürgertums allein ein tödlicher Schlag für die Sache der Revolution gewesen wäre, und daß andererseits die Uebertragung der ganzen Macht an die Arbeiter- und Soldatenräte die revolutionären Kräfte erheblich geschwächt hätte, billigt die Versammlung die Schaffung der Koalitionsregierung. 2. Die Versammlung erkennt die Erklärungen der sozialistischen Minister über die allgemeine Politik der Regierung als zufriedenstellend an und billigt sie. 3. Die Versammlung fordert die einseitige Regierung auf, ihr politisches Programm tatkräftig zu verwirklichen, namentlich nach einem allgemeinen Frieden ohne Gebietsangliederungen und Entschädigungen auf der Grundlage des Rechtes der Völker, sich selbst ihre politische Zukunft zu bauen, zu streben, ferner die Schwierigkeiten im Geldwesen und in der Volkswirtschaft zu bekämpfen, kräftig gegen alle Versuche einer Gegenrevolution vorzugehen, baldigst ein Landgesetz und ein Arbeitergesetz vorzutragen, die Forderungen der arbeitenden Klassen zu erfüllen, die Ordnung der örtlichen Verwaltungen aufzubauen und die Selbsterhaltung in den Gemeinden und Städten einzuführen, wo sie noch nicht besteht. 4. Die Versammlung fordert den baldmöglichsten Zusammentritt der verfassunggebenden Versammlung, sowie 5. zur gleichmäßigen Durchführung vorstehenden Programms ein einziges Organ der ganzen organisierten russischen Demokratie, das auch Vertreter der Bauern umfassen müßte und dem die sozialistischen Minister für die ganze äußere und innere Politik verantwortlich wären.

Die neue Phase der Revolution.

Berlin, 25. Juli. In der „Rossischen Zeitung“ wird gesagt, die russische Revolution trete jetzt in eine neue Phase ein, in den Entscheidungskampf zwischen der Demokratie und dem Kapitalismus. Die Entscheidung werde die sein, ob und wie weit es dem russischen Kapitalismus gelinge, die Revolution in seine Dienste und die der westlichen Verbündeten zu zwingen.

Die Kosaken.

(W.B.) Petersburg, 24. Juni. (Petersb. Tel.-Ag.) Die Kosakenvertreter haben an den Oberbefehlshaber Brussilow folgendes Telegramm gerichtet: Die Kosaken werden an die Front gehen und dort alles zur Sicherung des Sieges Notwendige tun.

Weibliche russische Bataillone.

(W.B.) Berlin, 25. Juni. Kerenski soll die Erlaubnis erteilt haben, weibliche russische Bataillone zu bilden. Angeblich haben sich schon mehrere junge Mädchen eingeschrieben.

Der Eindruck des französischen Munitionsministers über die Lage.

(W.B.) Paris, 24. Juni. Agence Havas meldet: Albert Thomas, der gestern abend hier ankam und von Ribot und mehreren Ministern empfangen wurde, erklärte Journalisten gegenüber, er brächte von seiner Reise nach Rußland einen ausgezeichneten Eindruck mit. Rußland, so sagte der Minister, sieht sich noch Schwierigkeiten in der Ordnung seiner Finanzen und seines Wirtschaftslebens gegenüber, aber die Lage bessert sich meines Erachtens von Tag zu Tag.

Die finanziellen Schwierigkeiten Petersburgs.

(W.B.) Kopenhagen, 23. Juni. „Nyt Tidning“ meldet, daß die Stadt Petersburg vor dem finanziellen Zusammenbruch stehe. Der russische Finanzminister teilte in einer Versammlung von Finanzleuten mit, daß eine Erhöhung der Staatseinnahmen durch neue Steuern bevorstehe. Voraussichtlich werde eine sehr fühlbare Erhöhung der Einkommensteuer eintreten. Der Steuersatz für Einkommen von 40 000 Rubeln, der jetzt 12 Prozent beträgt, soll auf 30 Prozent erhöht werden. Die Steuer auf Kriegsgewinne soll zukünftig bis auf 80 Prozent erhöht werden.

Die russische Regierung und die Vergewaltigung Griechenlands.

(W.B.) Stockholm, 23. Juni. „Stockholms Tidningen“ erfährt über Haparanda: Die allgemeine Arbeiter- und Soldatenkonferenz in Petersburg habe die Meinung ausgesprochen, es sei unbegreiflich, wie die vorläufige Regierung an der Gewalttat gegen Griechenland habe teilnehmen können. Hierauf habe Tsereteli erklärt, Rußland habe durch seinen Außenminister gegen diese Gewalttat Einspruch erhoben, durch die die griechische Verfassung und das Recht Griechenlands, über sich selbst zu bestimmen, verletzt worden seien. Der Einspruch solle demnächst veröffentlicht werden. — Ein vernichtendes Urteil konnte das Vorgehen der Westmächte gegen das wehrlose Griechenland nicht erfahren als durch die Feststellung eines ihrer Alliierten, daß es sich um eine Gewalttat handelt. Die Schriftl.

Von den Neutralen.

Die Auseinandersetzungen in der Schweiz.

Basel, 23. Juni. Der Fall Hoffmann-Grimm läßt die Wogen der Erregung in der Westschweiz immer höher gehen und die westschweizerischen Blätter ergehen sich fortwährend in den maßlosesten Angriffen gegen die Politik des Bundesrats und der deutschschweizerischen Presse-Organe, welche indessen die heftigsten Anklagen vom Genfer See tapfer zu parieren wissen. Infolge der fortgesetzten Treibereien und Protestkundgebungen in der Westschweiz gegen die jetzigen Mitglieder des Bundesrats sowie gegen die Leitung der Schweizer Armee wird in den meisten deutschschweizerischen Blättern zu Gegenprotestkundgebungen aufgerufen. Es sollen in den nächsten Tagen in Bern, Zürich und Basel öffentliche Volksversammlungen abgehalten werden, in denen gegen das Verhalten der Westschweiz und gegen die Auftritte in Genf und Lugano energisch Protest eingelegt und in denen den deutschschweizerischen Bundes- und Nationalräten der Rücken gestärkt werden soll.

Venizelos im Hafen von Athen.

(W.B.) Paris, 23. Juni. Die Agence Havas läßt sich aus Athen berichten: Venizelos, der im Piräus angekommen ist, wird an Bord des französischen Linien-schiffes „Justice“ eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Zaimis haben. Nach der Unterredung mit den beiden zaimistischen Mitgliedern des Verteidigungsausschusses Rhallis und Ividivis hat er heute eine Begegnung mit den beiden venizelistischen Mitgliedern Repoulis und Michalakopoulos gehabt. Venizelos glaubt, daß der Ausschuß seine Aufgabe, die Wia-

berherstellung der Einheit des Landes, schnell und erfolgreich lösen werde.

(W.B.) Berlin, 25. Juni. Ueber das Ergebnis der Beratungen, die im Piräus an Bord eines französischen Kriegsschiffes zwischen Zonnart, Benizelos und Zaimis stattfanden, liegen genaue Anaaben noch nicht vor.

König Konstantin nach St. Moritz.

(W.B.) Thuzis, 25. Juni. (Schweiz, Dep.-Ag.) König Konstantin hat gestern Thuzis verlassen, um in Bergün eine weitere Uebergangsstation aufzusuchen, und wird dann nach St. Moritz im Engadin überfiedeln. Am Sonnabend und am Sonntag sind 30 Griechen aus verschiedenen Schweizer Orten eingetroffen, um dem König zu huldigen, der sie gestern Vormittag empfing.

Die Verluste der norwegischen Handelsflotte.

(W.B.) Kopenhagen, 23. Juni. „National Tidende“ meldet aus Christiania: Der Vorsitzende des norwegischen Reederverbandes teilte in der Generalversammlung des Verbandes mit, daß die norwegische Handelsflotte bis heute während des Krieges 585 Schiffe mit zusammen 818 988 Tonnen verloren habe. Bei Kriegsausbruch betrug die Tonnage der Schiffe über 100 Tonnen 2 600 000 Tonnen. Somit ist ungefähr ein Drittel verloren gegangen. Die Ergänzung der Handelsflotte während des Krieges durch Neubauten oder durch Kauf beläuft sich auf 918 000 Tonnen. Da der natürliche Abgang der Schiffe im gleichen Zeitraum einschließlich der Schiffsverkäufe ins Ausland 702 000 Tonnen beträgt, ist die norwegische Handelsflotte somit heute ungefähr um 600 000 Tonnen geringer als im August 1914.

Mexiko.

Frankfurt, 23. Juni. Aus Basel wird der „Frankfurter Zeitung“ gemeldet: Der Sekretär des Generals Carranza wird dem Präsidenten Wilson ein Handschreiben des Generals überbringen, das über die Haltung Mexikos im Weltkriege Auskunft erteilt und auseinandersetzt, unter welchen Bedingungen Mexiko gewillt wäre, auf Seiten der Alliierten in den Weltkrieg einzutreten.

Von unsern Feinden.

Das Urteil im Prozeß gegen den deutschen Kammerherrn des Papstes.

(W.B.) Berlin, 28. Juni. Dem „Berliner Lokalanz.“ zufolge wurde der deutsche Kammerherr des Papstes, Migre. Gerlach, in dem bekannten politischen Tendenzprozeß Valenta und Genossen von dem römischen Militärgericht wegen angeblichen Hochverrats in Abwesenheit zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt, seine sogenannten Genossen zur Erschießung und hohen Zuchthausstrafen. Gerlach wurde bekanntlich von dem mehrfach vorbestraften, weggegangenen Priester Wöbe Tebeßki einer Verschwörung gegen die Sicherheit Italiens bezichtigt. — Die ganze Sache ist wohl die, daß man den Papst seines einzigen deutschen Beraters berauben wollte, und dies offen in Rücksicht auf die Garantiegesetze und die Wirkung in den katholischen Ländern nicht zu tun wagte, weshalb man diesen in den Ententestaaten nicht ungewöhnlichen Weg der Beschuldigung angeblicher Verbrechen beschritt. Die Schriftl.

Liquidation deutscher Banken in England.

(W.B.) Bern, 24. Juni. Ueber die Liquidation der Londoner Zweigniederlassungen der deutschen Banken teilte Bonar Law auf eine Anfrage im Unterhaus am 18. Juni mit: Die Bestandsaufnahme bei der Dresdner Bank in Höhe von 3 200 000 Pfund Sterling ist abgeschlossen. Bei der Diskontogesellschaft beträgt sie 6 Millionen. Ende Juli wird sie fertiggestellt sein. Die Außenstände sind nach Möglichkeit eingezogen und die Schulden fast durchweg bezahlt worden, außer an die Bank von England, der noch 680 000 bzw. 310 000 Pfund Sterling zustehen. Die den beiden Banken gehörigen Geschäftsgebäude werden am 19. Juni öffentlich versteigert werden. — Der Charakter des englischen Geschäftskrieges geht ja besonders aus dem Kampf hervor, den England seit Beginn des Krieges gegen die deutschen Geschäftsunternehmungen führt. Die Entente hat unsere Regierung gezwungen, ähnliche Maßnahmen zu treffen.

Die amerikanische Freiheitsanleihe.

(W.B.) Washington, 24. Juni. Reuter meldet: Amtlich wird mitgeteilt, daß die Freiheitsanleihe einen Gesamtbetrag von 3 035 225 850 Dollars ergeben hat. — Das sind etwas über 12 Milliarden Mark.

Eine Explosion auf Cuba.

(W.B.) Newyork, 24. Juni. Reuter meldet: Nach einem Telegramm aus Havanna ist das Magazin der Festung von Cuba in der vergangenen Nacht in die Luft geflogen. Die ganze Stadt wurde erschüttert. Eine Person wurde getötet; viele wurden verletzt. Es heißt, daß eine in der Nähe des Magazins niedergelegte Bombe die Ursache der Explosion war.

Japan und Amerika.

Paris, 23. Juni. Wilson beschloß, nach Japan eine Abordnung zu entsenden, die den Auftrag erhielt, mit der japanischen Regierung die gemeinsamen Kriegsziele der beiden Staaten festzusetzen.

Rom, 23. Juni. Wie die Agencia Americana meldet, werden demnächst japanische Reeder und Finanzleute Südamerika besuchen, um einen japanischen Schiffsverkehrsverkehr zu errichten und den deutschen Einfluß in Südamerika zu bekämpfen.

Bermischte Nachrichten.

Ein neues österreichisches Ministerium.

(W.B.) Wien, 24. Juni. Das Kabinett ist endgültig folgendermaßen gebildet: Ministerpräsident v. Seidler, Volksernährung Generalmajor Höfer, Inneres Graf Loggenburg, Landesverteidigung Feldmarschallleutnant Czapp, Handel Mataja, Finanzen v. Wimmer, Unterricht Cwiklinski, Justiz Schauer, öffentliche Arbeiten Homann, Eisenbahnen Freiherr v. Banhaus, Ackerbau Sektionschef v. Erl, Hofrat Uvarowski wird unter Ernennung zum Sektionschef Nachfolger des Ministers Bobrjynski. — Die Vereidigung der Minister durch den Kaiser erfolgte heute vormittag.

(W.B.) Wien, 23. Juni. (Wiener Corr.-Bur.) Um 5 Uhr nachmittags trat in Anwesenheit des neuen Ministerpräsidenten Dr. v. Seidler die Obmännerkonferenz zusammen. Ueber den Verlauf der Konferenz verlautet: Der Präsident Dr. Groß stellte den neuen Ministerpräsidenten den Parteiführern vor, worauf dieser eine kurze Ansprache hielt, in der er betonte, daß die neue Regierung nur einen provisorischen Charakter trage und von einer definitiven Regierung später abgelöst werden solle. Seine Aufgabe sei es, die Erledigung des Budgetprovisoriums, die Verlängerung der Mandatsdauer und die Delegationswahlen durchzuführen. Er bitte um die Unterstützung der Parteien bei seiner schweren Arbeit. Die Parteiführer nahmen die Erklärung des Ministerpräsidenten zustimmend zur Kenntnis.

Einstellung des Hochschulbetriebs in Warschau.

(W.B.) Warschau, 24. Juni. Seit einigen Wochen machte sich bei der studierenden Jugend der Warschauer Hochschulen ein Widerstand gegen die Anordnungen der Universitätsverwaltung bemerkbar, der insbesondere darin seinen Ausdruck fand, daß die Bezahlung der seit Semesterbeginn schuldigen Kollegengelder verweigert worden ist. Generalgouverneur von Besefer hat deshalb heute bestimmt, daß der Betrieb der beiden Hochschulen in Warschau bis auf weiteres eingestellt wird.

Das Geheimnis der Zylinderhüte.

Einige Münchener Herren führen dieser Tage in Münchens weitere Umgebung, um anscheinend einem verstorbenen Freund die letzte Ehre zu erweisen. Darauf deuteten wenigstens das feierliche schwarze Gewand und die schwarzen Halsbinden hin, wohl nur aus Bequemlichkeit trugen die Herren vorerst noch weiße Hüte, aber diese konnten ja, wie die mitgeführten Zylinderhüte bewiesen, vor der Trauerfeier durch den Zylinder ersetzt werden. Am späten Nachmittag fand sich die ganze Trauergesellschaft zur Heimfahrt wieder am Bahnhof ein. Ihr lebhaftes Benehmen rief den Verdacht eines Beamten wach, der die Herren ersuchte, ihm doch einmal Einblick in eine Zylinderhüte zu gewähren. Man schimpfte zwar über diese „Belästigung“. Es half aber nichts, und als schließlich das halbe Duzend von Zylinderhüten offen stand, fanden sich statt der steifen Seidenhüte — Butter, Eier, Schmalz und Geflügel vor!

Der Münchener Magistrat für das Sandalentragen.

Aus München wird berichtet: Der Magistrat der Stadt München gibt an eine Beamten bekannt, daß dem nichts im Wege stehe, daß die Beamten in Sandalen mit oder ohne Socken zum Dienst erscheinen. Im Interesse der Ledererparnis und in Ausführung einer vaterländischen Pflicht wird es bezeichnet, wenn die Beamten des Münchener Magistrats recht zahlreich auf diese Weise mit gutem Beispiel vorangehen.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 25. Juni 1917.

Kriegsverluste des Oberamts Calw.

Aus der Württembergischen Verlustliste Nr. 578. Claus, Viktor, Uffz., 5. 11. 83, Calw, verl. — Dingler, Wilhelm, 9. 3. 97, Calw, gef. — Hennefarth, Eugen, 14. 10. 97, Calw, l. verw. — Steimle, David, 9. 11. 95, Oberhaugstet, gef. — Widmann, (nicht Wiedmann), Gustav, 15. 2. 96, Calw, gef. (S. L. 462).

Die Ernteaussichten in Deutschland.

Die in diesen Tagen in ganz Deutschland niedergegangenen warmen Regen haben die Ernteaussichten in Deutschland so gebessert, daß sie in Südb- und Westdeutschland als geradezu glänzend, in den mittleren und östlichen Provinzen Preußens als durchaus befriedigend angesehen werden können. Die vereinzelt bestehende Gefahr, daß bei längerem Anhalten der Dürre der Roggen notreif geworden wäre, ist jetzt überall behoben. Brotgetreide, besonders Roggen, steht

meist dicht und die Körnerbildung hat gut eingesetzt. Hafer und Gerste haben fast überall einen vorzüglichen Stand. Die warmen Regen kommen am meisten den Kartoffeln zugute, die gerade jetzt in Blüte stehen und zur Knollenbildung ausreichende Feuchtigkeit brauchen. Die Frühkartoffeln stehen bereits überall in Blüte. In Südb- und Westdeutschland erwarten die Erzeuger bei der anfangs Juli zu erwartenden Frühkartoffelernte recht günstige Erträge. Die überall im Gange befindliche Mauhatterernte ergibt einen weit über dem Durchschnitt stehenden Ertrag. (W.B.)

Das württembergische Reformationsdenkmal

an der Hospitalkirche in Stuttgart wurde gestern in Anwesenheit des Königspaars unter außerordentlich starker Beteiligung aller Kreise der Bevölkerung eingeweiht. Die Feier begann mit einem Festgottesdienst in der Hospitalkirche. Am Denkmal hielt die Weiheansprache der Vorsitzende des Denkmalausschusses Prälat Dr. v. Merz, worauf Oberkirchenrat Stadtdekan Traub das Denkmal in Eigentum der evangelischen Gesamtkirchengemeinde übernahm. Eine Festschau in der Stiftskirche sowie eine Jugendfeier trugen mit zu der allgemeinen Teilnahme der Bevölkerung an dem Festtag bei. — Das Denkmal ist ein Werk des Bildhauers Jakob Brüllmann, der seit Jahren an dem großen Werk arbeitet. Es wurde dafür an der aus der Reformationszeit stammenden Hospitalkirche in Stuttgart ein stimmungsvoller Platz gefunden. Das Werk stellt die Gestalten Luthers und des schwäbischen Reformators Brenz dar. Sie sind in sitzender Haltung gebildet, zwischen beiden erhebt sich der auferstandene Christus, den Grundgedacht der Reformation vom Verdienst Christi und das lutherische „Christus lebt“ bedeutungsvoll zum Ausdruck bringend.

(S.C.B.) Naalen, 24. Juni. Heute früh zwischen 1 und 2 Uhr brach in der Möbelfabrik von Gebrüder Krauß Feuer aus, welches im Werk und dem Holzschuppen reichliche Nahrung fand. Das Feuer dehnte sich auf Lagerräume der Firma Naalwerke Heinrich Rieger u. Söhne aus. Die Feuerwehr von Naalen hatte die größte Mühe, das Feuer auf diesen Brandherd zu beschränken. In der Kraußschen Fabrik brannte die Sägemühle nieder und wurde ein großer Schaden in dem Holzlager verursacht. In der Maschinenfabrik Naalwerke wurde das Emailierwerk nebst Modellmagazin mit wertvollen Modellen und Lagergeschuppen mit Halbfabrikaten, Farben zc. ein Raub der Flammen. Der Schaden ist ganz bedeutend. Beide Betriebe können aufrecht erhalten werden, sodaß die Fabrikation keine wesentliche Störung erleidet.

Vom württembergischen Landtag.

(S.C.B.) Stuttgart, 22. Juni. Zu Beginn der heutigen Sitzung nahm Präsident v. Kraut dem an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Speth-Kislegg neu eingeführten Mitglied Stiegel (3.) den Ständeid ab. Na heinigen Mitteilungen geschäftlicher Natur seitens des Präsidenten nahm bei der Staatsberatung bei Kapitel 9 „Staatsministerium“ Vizepräsident Dr. v. Kiene (3.) das Wort. Man konnte es ohne Programmrede des Zentrums heißen, was v. Kiene in seinen 1½stündigen Ausführungen vortrug, oder, wie er selbst meinte, eine Gewissensbefreiung; er konnte feststellen, daß die obersten Grund- und Leitsätze des Zentrums durch den Krieg keine Abänderung oder Abschwächung erfahren mußten; sie hätten die Probe voll bestanden. Es sei die Aufgabe, diese Leitsätze auf die neuen Fragen praktisch anzuwenden. Die Einheit der Kriegssopfer fordere für alle gleiche Freiheit, ohne Unterschied, für jedermann freie Bahn, ohne Rücksicht auf Geburt, Stand, Vermögen, auf Partei und auf Konfession (sehr richtig rechts und links!). Die Paritätsfrage sei keine Frage der Fütter- oder Staatskrippe, er sehe darin einen tieferen politischen Kern. Es sei eine leidige Tatsache, daß in den verschiedenen Reichsämtern so wenig Württemberger anzutreffen seien, und daß dort so wenig Verständnis für das zu finden sei, was bei uns in Württemberg praktisch nottue. Bezüglich des Parteilebens meinte der Redner, daß es so, wie es vor dem Krieg gewesen, keineswegs nach den jetzigen Kriegserlebnissen sein werde; hier werde von selbst eine Besserung eintreten. Man achte die Ueberzeugung des anderen Teils, der auch das Gute wolle, wenn auch in anderer Form der Betätigung. Ein Bedürfnis für eine Aenderung unserer vor acht Jahren entstandenen Verfassung liege wohl nicht vor. Der monarchische Gedanke sei bei uns durch den Krieg nur noch kräftiger geworden. Die Abschaffung der Ersten Kammer werde für eine Mehrheit dieses Hauses nicht in Betracht kommen. Dann rebete er der Staatsvereinfachung und -Verbüßigung zum Zweck der Beschleunigung des Geschäftsgangs das Wort. Nach des Sprechers Meinung reifen die Kriegsergebnisse der Entscheidung zu; bei aller Friedenssehnsucht sollten wir mit unseren Friedensangeboten vorsichtig sein. Er und seine Freunde wollen keinen Frieden, der ein schlechter Friede sei, auch keinen Scheidemannschen Berzichtsfrieden, sondern einen deutschen Frieden, der uns schütze vor weiteren Angriffen, der uns eine freie, staatspolitische und wirtschaftliche Entwicklung sichere. Der Redner gedachte sodann in rühmenden Worten des Papstes Benedikt XV, der ein wahres Vorbild für andere neutrale Staaten sei und sich die Achtung aller Andersgläubigen erworben habe durch seine Bemühungen, die Kriegsnöte möglichst zu lindern.

Abg. Haußmann (3.) meinte, daß die Erste Kammer keine absolute Notwendigkeit für unser Staatsleben sei. Zur kommenden Staatsvereinfachung gehöre unbedingt die Ab-

Schaffung der Kreisregierungen; er habe aus den Worten des Vizepräsidenten entnommen, daß seine Fraktion hier ihren Standpunkt geändert habe; auch der Minister möge sich diesem Standpunkt anschließen. Das Einjährig-Freiwilligen-Zustitut sollte abgeschafft werden; er hoffe, daß überhaupt für jeden Vaterlandsverteidiger für die Zukunft ein Jahr zur Ausbildung genüge. Der Redner legte sodann nochmals den schon bekannten Standpunkt seiner Fraktion in der Männerordensfrage dar; er meinte, es gehe nicht an, einen einzelnen Wirtschaftszweig, wie z. B. die Landwirtschaft, für das Durchhalten in diesem Krieg als allein ausschlaggebend zu bezeichnen. In den Ländern, in denen das Frauenwahlrecht eingeführt sei, habe eine fühlbare Veränderung in der Parteipolitik nicht stattgefunden. Die Presse habe einen verhängnisvollen großen Anteil an der Erbitterung der Gemüter der Volksteile in allen Ländern, man müsse nachforschen, woher die Geldmittel hiezu kämen. Die alldeutsche Bewegung sei der größte Vorteil für unsere Gegner, weil das Ausland die Alldeutschen als die Maßgebenden im Deutschen Reich ansehe; die württembergische Regierung solle sich dieser Gemeingefahr entgegenstellen. Wir müßten auf einen neuen Winterfeldzug gefaßt sein. Auch seine Freunde wollen einen guten Frieden. Es sei zuzugeben, daß unsere Minister, Parlaments- und Zeitungspolitik vor dem Krieg hätte besser sein dürfen. Das Volk wolle eine andere Regierungspolitik. Die Schwäche des Reichstanzlers habe seinen Grund in der

gegenwärtigen Regierungsmethode; der Stützpunkt des Bundesrats sei zu schwach, weil er nach außen hin zu wenig hervortrete. Die Lasten, die jetzt auf den Schultern des Monarchen liegen, seien ungeheuer schwer. Der Kaiser sei von dem allerbesten Willen befeelt, sein Reich gut zu regieren. Abgeordneter Reil (S.) forderte die Regierung auf, den Landtag nicht mehr so spät einzuberufen, wie diesmal und in den früheren Jahren, auch den Haushaltsplan bald vorzulegen. Der Staat habe die Pflicht, auf eine Senkung statt auf eine Steigerung des Preisstandes hinzuwirken, gegenwärtig, wo ein rasender Preisaufstieg und damit eine bedrückende Geldentwertung vor sich gehe. Die Besteuerung des Eisenbahnverkehrs sei leider nur ein Teil der Steuerpolitik des Reichs, die selbst in der Zeit der Kriegsnöte die Interessen des Besten denen der Besten voranstelle. Mitten im Krieg unterstütze die Regierung eine krasse Klassenpolitik. In weitesten Schichten sei es zum Glaubenssach geworden, daß man vom Krieg möglichst viel profitieren müsse. Das Volk sehe, daß diejenigen, die ihr Schäfchen ins Trockene gebracht haben, am meisten das Durchhalten predigen und ihre Kriegsziele nicht weit genug stecken können. Die leitenden Männer in der Regierung, die eine friedfertige Stellung eingenommen haben und noch einnehmen, stehen noch immer im Granathagel der Alldeutschen, deren Gesinnung das feindliche Ausland als die Gesinnung des deutschen Volkes überhaupt ansehe. Wir brauchen den Frieden so

nötig, wie alle anderen Staaten Europas. Wir verkennen nicht die Schwierigkeiten, die einem Friedensschluß entgegenstehen. Vielleicht werden jetzt der vielersehnten Sozialdemokratie zu große Aufgaben gestellt. Wir wünschen, daß von der deutschen Regierung dieselbe eindeutige friedliche Kundgebung nach dem Westen gerichtet werde, wie sie nach dem Osten gerichtet worden sei, weil dadurch nicht nur die Friedensbewegung bei den Westmächten, sondern auch im russischen Volk gestärkt werde. Wenn Elsaß-Lothringen zur Befriedigung der Machtvergrößerung einzelner Bundesstaaten dienen würde, dann wäre es nicht mehr deutsch. In der inneren Politik sei dem deutschen Volk von den Versprechungen herzlich wenig zu teil geworden. In unserm Lande gebe es vielen Schuld aufzuräumen, auf dem Gebiete der Volksbildung und der inneren Verwaltung. Werden dem deutschen Volk weiterhin noch schwerere Opfer zugemutet, dann erhebe sich die Frage der Erhaltung des Staates mit seinen veralteten, überlebten Vorrechten auf die Gefahr des Zusammenbruchs des Staates hin. (Beifall links, lebhafter Widerspruch in der Mitte und rechts.) Das Gemeinwohl des Volkes müsse oberstes Prinzip des Staates sein (Beifall auf der Linken.) Um 3/4 Uhr wurde die fünfständige Nachmittagsitzung auf morgen vormittag vertagt (Tagesordnung Fortsetzung der Staatsberatung).

Für die Schriftl. verantwortlich, Otto Seilmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Döschlger'schen Buchdruckerei, Calw.

Calw, den 24. Juni 1917.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt machen wir Verwandten und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante



Margarete Melchinger,
geb. Rüb,

heute früh unerwartet rasch in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Calw, den 25. Juni 1917.

Dankfagung.

Für die wohlthuenden Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Mannes, Bruders, Schwagers u. Onkels



Wilh. Schlee, Strider,

für die trostreichen Worte des Herrn Dekans, für den Liebesdienst seiner Altersgenossen und Mitarbeiter, sowie für die zahlreiche Begleitung zur Ruhestätte sagen herzlichsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Frankfurt a. M. - Niederrad, } den 22. Juni 1917.
Manila (Philippinen)

Todes-Anzeige.

Heute entschlief sanft nach langem, schweren mit großer Geduld ertragenen Leiden, im 26. Lebensjahre, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante



Fräulein
Margarethe Meyer.

Die trauernden Hinterbliebenen:
U. Thon und Frau, geb. Meyer.
Theodor Meyer.
Wilh. Thon.

Auf dem Wege von Javelstein nach Leinach
schwarzf. Sonnenschirm
verloren gegangen.

Abzugeben gegen Belohnung in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gesucht
wird ein braves, fleißiges
Mädchen
das alle Hausarbeiten versteht und etwas kochen kann in kleine Familie nach Pirmasens

Frau Kaiser, Hotel Adler, Siebenzell.

Tagelöhner
für Haus- und Gartenarbeit bei gutem Lohn
gesucht.
Auskunft erteilt
Tiefbauunternehmer
Gust. Kohler.

Angerjen- u. Kohlraben-, sowie Kraut- und Wirfing-Setzlinge
sind noch zu haben bei
Karl Schlienz, Bahnhofstr. 411

Sägmehl
hat abzugeben
Koller & Widmaier Leinach, Telefon 23.

Kgl. Forstamt Altensteig.
Das Sammeln von Heidelbeeren
im Staatswald
vor 5. Juli ds. Js. ist verboten.

Freitag, den 29. Juni, abends 8 Uhr,
im „Badischen Hof“

Konzert

veranstaltet von
Hans Michaelis, (Violine),
Willi Bergmann, (Klavier), aus Stuttgart.

Programm: Violin- und Klavier-Kompositionen von Schubert, Mendelssohn, D'Alberts usw.

Ein Teil des Reinertrags kommt dem Roten Kreuz zugute.

Karten sind zu haben in der Buchhandlung Georgii.

Hirsau.
Sege ein 7 Monate altes schönes
Rind
dem Verkauf aus
H. Burkhardt, Sonnenwirt.

Kentheim.
Einen jährigen
Farren
verkauft
Harsh.

Eine starke
Stall-Häsin
mit 10 Jungen
verkauft.
Wer. sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

Kaufe ständig Fleisch
von gefall. Vieh,
jeder Art,
zu Fischfutterzwecken
H. Gropp Rohrdorf-Ragold
Telefon 60.

6 Hühner, 1 Gahn
noch im besten legen, verkauft
Benjamin Bräher, Dorfstadt.

Wer Seife spart, spart Fett!
Man verwende daher
„QUEDLIN“

Chemische Wäsche zu Hause.
Vorzügliches Reinigungsmittel
für wollene, halbwollene, seidene etc. Stoffe Strümpfe, feine Baumwollgewebe, Blusen, Gardinen, usw.

Neue Apotheke.